

Nachhilfeunterricht

Nachhilfe sollte immer die Ausnahme bleiben, denn wir wollen doch alle, dass unsere Kinder auch noch Zeit haben miteinander zu spielen und dabei vor allem soziale Kompetenz zu lernen.

Trotzdem: Manches Mal lässt sich eine Nachhilfe nicht vermeiden, wenn z.B. das Kind längere Zeit krank war.

Leider gibt es viele Organisationen, die sowohl in pädagogischer als auch weltanschaulicher Hinsicht mehr als zweifelhaft sind. So ist der Nachhilfeunterricht z.B. der Scientology nicht leicht zu erkennen.

Sie sollten deshalb immer Ihre Schule und ggf. auch das Internet in Ihre Entscheidung einbinden.

Bevor Sie sich durch einen Vertrag binden, sollten Sie folgendes (durch Fragen) klären:

- Fragen Sie nach, ob das Nachhilfestudio bekannt ist
- Hat das Institut einen guten Ruf
- Fragen Sie nach Erfahrungen, die damit schon gemacht worden sind
- Hat dieser Nachhilfeunterricht dem Nachhilfekind wirklich helfen können, seine Lücken zu schließen
- Wie ausgebildet sind die Nachhilfelehrer
- Findet Einzelunterricht statt, oder gibt es nur einen Gruppenunterricht
- Wie groß sind ggf. die Gruppen
- Wird der Unterricht, den Ihr Kind in der Schule hat, ausreichend in der Nachhilfe berücksichtigt, orientiert sich die Nachhilfe an den Schulbüchern Ihres Kindes
- Lassen Sie sich vorher unbedingt genaue Informationen zum Ablauf der Nachhilfestunde geben und fragen Sie nach, ob eine „Schnupperstunde“ Ihres Kindes möglich ist, denn Ihr Kind muss sich „wohl fühlen“
- Vergleichen Sie die Kosten der verschiedenen Studios, ggf. kann ein Einzelnachhilfelehrer günstiger weil effektiver sein
- Achten Sie im Vertrag auf die Kündigungsklausel!

Wenn Ihr Kind dann an Nachhilfeunterricht teilnimmt, und nach einer Zeit von Ihnen festgestellt wird, dass der Erfolg versagt bleibt, werden Sie sich doch bestimmt fragen, ob Ihr Kind nicht überfordert ist bzw. ob es vielleicht mit seiner Schule nicht zurecht kommt. Binden Sie dann immer die Lehrer Ihres Kindes ein. Manchmal ist schon ein Schulwechsel hilfreich, manchmal muss aber auch ein Schulformwechsel vorgenommen werden. In diesem Fall braucht keiner von uns Eltern Angst davor zu haben, dass damit ein weiterführender Weg unserem Kind verbaut wird: Wir haben ein so vielfältiges Bildungsangebot, dass auch „Spätzündern“ noch alle Wege offen stehen lässt.